

Engel soll die Kulturen verbinden

Rheinzeitung 24.10.2012

Kulturaktion Stahlrad vor Moschee, Synagoge und Kirchen gerollt – Intarsie verlegt

Von unserer Mitarbeiterin
Katharina Demleitner

■ **Koblenz.** Der „Engel der Kulturen“ hat in Koblenz einen festen Platz vor der Liebfrauenkirche gefunden. Im Rahmen einer europaweiten Kunstaktion hatten sich rund 150 Teilnehmer mit einem großen Eisenrad von der Tahir-Moschee in Lützel aus auf den Weg zur Synagoge und zu Kirchen gemacht, bevor die die Religionen symbolisch verbindende Intarsie ihrem Platz zugeführt wurde.

Das Miteinander und der Austausch standen im Mittelpunkt der Kunst- und Kulturaktion „Engel der Kulturen“, deren Schirmherrschaft Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein übernommen hat. 1,60 Meter misst der Stahlring im Durchmesser, den das Künstlerpaar Gregor Merten und Carmen Dietrich angefertigt hat. Aus dem Ring ragen die Symbole der drei großen monotheistischen Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam in Form eines Kreuzes, eines Halbmonds und eines Davidsterns hervor. Symbolisch drückt die Skulptur so nicht nur die Verbundenheit der Religionen untereinander aus. Klar sei auch, dass kein Symbol herausgelöst werden kann,

ohne dass das andere beschädigt wird. In dem Ring könnten sich zudem andere Religionen wie der Buddhismus wähen, sodass die gesamte Vielfalt der Kulturen vorstellbar ist, erklärt Carmen Dietrich. Das Innere des Kreises bildet die Gestalt eines Engels – der „Engel der Kulturen“, der in allen drei Weltreligionen als Botschafter vorkommt. „Wir brennen den äußeren Ring mit den drei Symbolen aus, gießen ihn mit blauem Beton aus und erhalten so die Engelsfigur, die als Intarsie in den Städten verlegt wird“, sagt Gregor Merten. Die in Koblenz verlegte Platte entstand in Essen, der an der Liebfrauenkirche gewonnene Engel soll

„Jetzt haben wir mitten in der Stadt ein Symbol für unsere Verbundenheit.“

Schirmherrin Marie-Theres Hammes-Rosenstein

am 9. November in Lüdenscheid verlegt werden. „So entsteht eine symbolische Verbindung der Städte untereinander, die die Idee der Verpflichtung zum Frieden, der Mitmenschlichkeit und der Achtung vor der Schöpfung weiterträgt“, betont Carmen Dietrich.

Mehr als ein Viertel der Koblenzer Einwohner hat einen Migrationshintergrund. Menschen aus 130 Nationen leben in der Stadt an Rhein und Mosel. „Jetzt haben wir mitten in der Stadt ein Symbol für unsere Verbundenheit“, freut sich Marie-Theres Hammes-Ro-



Vor allen Gotteshäusern entlang des Weges durch Koblenz entstanden wie hier vor der Tahir Moschee in Lützel durch Auffüllen des Stahlrades „Engel der Kulturen“ vergängliche Bodenbilder aus Sand. An der Liebfrauenkirche hat eine dauerhafte Engelintarsie ihren Platz gefunden. Foto: Katharina Demleitner

senstein. Dass der „Engel der Kulturen“ tatsächlich Menschen miteinander in Kontakt bringt, zeigte bereits die Kulturaktion selbst, die der Katholische Deutsche Frauenbund Koblenz gemeinsam mit der Frauengruppe des Vereins Ahmadiyya Muslim Jamaat, der interkulturellen Frauengruppe der AWO, der evangelischen Frauenhilfe, dem Synodalbeauftragten für das Christlich-Islamische Gespräch des Evangelischen Kirchenkreises,

der jüdischen Kultusgemeinde, der alt-katholischen Pfarrgemeinde St. Jakobus und der Leitstelle für Integration der Stadt Koblenz organisiert hat. „Zum ersten Mal hat der Imam Sayyad Hasin Tahir Bukhari eine Synagoge betreten, und zum ersten Mal ist der Kantor der jüdischen Gemeinde, Josef Pasternak, in eine Kirche gegangen“, berichtet der evangelische Pfarrer Wolfgang Hüllstrung. Der Weg von der Tahir-Moschee über das Haus

der Kulturen, die Synagoge, die Florinikirche und die St.-Jakobus-Kapelle bot bei strahlendem Herbstwetter Gelegenheit zu Kontakt und Austausch. Ein gemeinsames Fest im Haus der Begegnung beendete mit Gerichten aus den verschiedenen Kulturen, Liedern und Tänzen die verbindende Aktion, die vor vier Jahren ihren Anfang nahm. Zum Abschluss gebracht werden soll sie in Jerusalem. Denn die aus den Stahllatten

herausgeschnittenen Engel schichten die Künstler zu einer „Abrahamssäule“ aufeinander. „Wenn sich 100 Städte beteiligt haben und die Säule etwa zwei Meter hoch ist, wollen wir in die für alle drei Religionen gleichermaßen heilige Stadt reisen“, sagt das Künstlerpaar.

➔ Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.engel-der-kulturen.de